

Studie: Fluglärm löst Schlaganfälle aus

Forschung Menschen gewöhnen sich nicht an nächtliche Überflüge

■ **Mainz.** Forscher aus Mainz und den USA haben einen biologischen Zusammenhang zwischen nächtlichem Fluglärm und Bluthochdruck nachgewiesen. Eine Studie mit 75 Teilnehmern ergab, dass der Lärm die Ausschüttung des Stresshormons Adrenalin steigert und die Gefäßfunktion beeinträchtigt.

„Wir wissen, dass Fluglärm Bluthochdruck, Herzinfarkte und auch Schlaganfälle auslösen kann“, sagte Studienleiter Thomas Münzel. Die genauen Mechanismen, die zu diesen Herz-Kreislauf-Erkrankungen führen, seien bislang jedoch nicht bekannt gewesen.

Mit 60 Dezibel im Schlaf beschallt

Bei der Studie beschallten die Forscher 75 gesunde Männer und Frauen in ihren heimischen Schlafzimmern in der Nacht mit Fluglärm von durchschnittlich 60 Dezibel. Einer Gruppe verpassten die Wissenschaftler 30 Überflüge pro Nacht, einer zweiten 60 Überflüge. Eine Kontrollgruppe schlief ohne Lärm. Die Forscher filmten die Probanden mit einer Infrarotkamera

räten die Gefäßfunktion. Dabei zeigte sich nach Angaben der Wissenschaftler, dass der Lärm unter anderem durch bestimmte Funktionsstörungen des Kreislaufs Bluthochdruck auslösen kann.

Überrascht waren die Forscher, dass sich der Mensch offenbar nicht an nächtlichen Fluglärm gewöhnt. Die Wissenschaftler ließen einer Nacht mit 30 Überflügen eine Nacht mit 60 Überflügen folgen. Die Steigerung der Flugzahl führte zu einer deutlich schlechteren Gefäßfunktion als der von Teilnehmern, die direkt 60 Überflüge über sich ergehen lassen mussten. „Das bedeutet, dass man sich im Rahmen mehrerer Beschallungen nicht an den Fluglärm gewöhnt, sondern das Ausmaß der Gefäßschäden eher zunimmt“, erklärte Münzel.

In der Studie zeigte sich zudem, dass sich die Gefäßschädigung mit Vitamin C therapieren lässt. Vitamin C binde die freien Radikale im Blut, die sich aufgrund des Lärms gebildet hatten. „Das bedeutet freilich nicht, dass sich durch Vitamin C die Folgen von Fluglärm ein-

tor Frank Schmidt von der Universitätsmedizin Mainz.

Seit etwa zwei Jahren hat der Fluglärm im Rhein-Main-Gebiet deutlich zugenommen – vor allem in Rheinhessen. Grund dafür sind neue Flugrouten und die neue Landebahn am Frankfurter Flughafen. Im März 2013 hatte eine Studie des Umweltbundesamtes rund um den Flughafen Köln/Bonn ergeben, dass Fluglärm das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen erhöht.

Auch Verkehrslärm wird geprüft

Weitere Studien laufen noch. So soll die Norah-Studie – an der mehrere Unis und Institute beteiligt sind – bis Sommer 2014 erste Ergebnisse über die längerfristige Auswirkung von Verkehrslärm im Allgemeinen liefern. Auch die Mainzer Universitätsmedizin arbeitet an einer weiteren Studie. Sie untersucht die Auswirkungen von Fluglärm bei Patienten, die bereits an Herz-Kreislauf-Erkrankungen leiden. Landtagsabgeordnete von SPD, Grünen und CDU forderten jetzt unisono eine Verschärfung des Fluglärmgesetzes.